

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw. Rotationsdruck:
K. Dillinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Fried-
rich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke.
Sämtliche in Calw, D. R. VI. 35: 8410. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
mm-Zeile 7 Pfg., Kleinspalt 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß,
Erfüllungsort für beide Teile Calw, für richtige Rückgabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 212

Calw, Dienstag, 16. Juli 1935

2. Jahrgang

Englische Frontkämpfer vom Führer empfangen Kranzniederlegung am Ehrenmal — von Ribbentrop über die Aufgabe der Frontkämpfer

Berlin, 15. Juli.

Einen Höhepunkt in dem Deutschlandbesuch der Abordnung der British Legion bildete Montag mittag die in großem und feierlichem Rahmen vollzogene Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden, zu der deutscherseits die Abordnungen sämtlicher Frontkämpferverbände erschienen. Tausende und aber Tausende hatten sich Unter den Linden schon lang vorher eingefunden. Kurz vor 11 Uhr trafen die 5 Abgeordneten der British Legion am Zeughaus ein. Mit ihnen erschienen die Bundesführer des NS-Deutschen Frontkämpferbundes, der Reichskriegsopferführer und der Führer des Ruffhäuserbundes. Die fünf Vertreter der British Legion schritten in Begleitung der deutschen Herren die Front der Verbände ab. Nachdem die britische Flagge ins Ehrenmal getragen war und während das Lied vom guten Kameraden erklang, betreten die Vertreter der British Legion unter Führung von Major F. W. C. Fetherstone-Godley, der selbst den Kranz trug, die geweihte Stätte. Sie verweilten dort kurz im stillen Gedenken an die deutschen Gefallenen des großen Krieges.

Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden begab sich die Abordnung der

britischen Frontkämpfer heute nachmittag zum englischen Ehrenfriedhof in Stahnsdorf zu einer Gedenkfeier für ihre toten Kameraden.

Der Führer empfängt die Vertreter der British Legion

Der Führer und Reichkanzler empfing am Montag mittag die fünf Vertreter der British Legion. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der sich zur Ausheilung einer Schieberlegung in der Mark befindet, war eigens zu dem Empfang nach Berlin gekommen. In Begleitung der englischen Gäste befanden sich Votschafter von Ribbentrop, Reichskriegsopferführer Oberlindober und SS-Oberführer von Gumbmann-Hainhofer.

Gäste Oberlindobers im „Kaiserhof“

Der Reichskriegsopferführer, Pp. Oberlindober, gab am Montag mittag zu Ehren der Vertreter der British Legion ein Frühstück in dem mit den deutschen und britischen Farben und Fahnen geschmückten Festsaal des Hotels „Kaiserhof“. Als erster Redner nahm Votschafter von Ribbentrop das Wort und führte u. a. folgendes aus:

gedankens im Sinne unseres neuen Deutschland zusammengeschweißt sein werden, d. h. also, im Namen aller deutscher Frontkämpfer, ja, des gesamten deutschen Volkes spreche, wenn ich sage: „Unsere englischen Kameraden sind uns herzlich willkommen!“

Der englische Thronfolger, Seine Königl. Hoheit der Prinz von Wales, hat neulich Worte gefunden, die ein warmes Echo in unserem Lande hervorgerufen haben. Er sagte: „Niemand ist geeigneter, Deutschland die Hand der Freundschaft entgegenzustrecken, als die englischen Frontkämpfer.“ Ich glaube, ich kann diese Begrüßung unserer englischen Kameraden nicht besser schließen, als indem ich ihnen zurufe: „Gern schlagen wir in die Freundschaftshand ein!“

Im Namen der NS-Kriegsopferversorgung hieß sodann Reichskriegsopferführer, Pp. Oberlindober, die englischen Gäste herzlich willkommen. Den Dank der englischen Gäste sprach Major F. W. C. Fetherstone-Godley aus und sagte: „Die Engländer haben nur einmal gegen die Deutschen gekämpft, und wir Vertreter der British Legion sind der Ansicht, daß das ein Fehler war. Dieser Fehler soll sich nicht wiederholen. Ich kann wohl im Namen aller alten Soldaten des britischen Reiches sprechen, wenn ich sage, daß wir während des Krieges eine außerordentlich große Hochachtung vor dem deutschen Soldaten hatten. Diese Hochachtung ist für mich persönlich noch gefestigt und verstärkt worden, als ich zur Befreiungsarmee nach Köln kam und sah, wie die Deutschen großes Unglück und harte Zeiten

zu tragen verstanden. Wir von der British Legion sind der Ansicht, daß, wenn überhaupt ein dauerhafter Friede zustande kommen soll, dieser nur auf gegenseitiger Achtung aufgebaut sein kann.

Dies ist ein gemeinsames Band, das alle verbindet, die ihrem Vaterlande dienen. Dies ist etwas gemeinsames, das aus uralten Zeiten auf die Menschen gekommen ist. Wenn wir auf die wirtschaftlich und politisch zerrissene Welt blicken, so wird uns bewußt, daß irgend etwas Gemeinsames gefunden werden muß, um den Frieden zu sichern. Unter den gegenwärtigen außerordentlich schwierigen Verhältnissen ist ein derartiges gemeinsames Band nicht nur etwas Wünschenswertes, sondern auch etwas unbedingt Notwendiges. Dieses gemeinsame Band heißt Kameradschaft. Meine Kameraden und ich sind der festen Überzeugung, daß dieser Besuch in Deutschland der Grundstein für eine Weiterentwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland sein wird. Ich kann versichern, daß diese Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern nicht an einem Mangel von Bemühungen auf unserer Seite der Nordsee scheitern wird. Zum Schluß danke Major Fetherstone-Godley für die freundliche Aufnahme und trank auf das Wohl der deutschen Frontkämpferorganisationen. Das Ehrenkreuz der British Legion wurde darauf folgenden Herren verliehen: Reichsarbeitsminister Selbte, Votschafter v. Ribbentrop, Reichskriegsopferführer Oberlindober, Schwede-Koburg, Oberst Reinhardt vom Ruffhäuserbund, von der Goltz und Freijer von Bersner.

Die geschichtliche Sendung

der Frontkämpfer liegt in der Völkerveröhnung

Es ist für uns alle deutsche Frontsoldaten ein ganz besonderes Ereignis, heute zum erstenmal seit Beendigung des großen Völkerringens englische Frontkämpfer des großen Krieges in Deutschland, in unserem neuen Deutschland, und hier unter uns zu sehen.

Wir haben neulich aus dem Munde des Ehrenpräsidenten der British Legion, des englischen Thronfolgers, gehört, welch hervorragende und bewundernswerte Arbeit die British Legion in der Arbeitsbeschaffung, in der Beschaffung von Pensionen usw. geleistet hat. Wir wissen weiter, daß die großen-kriegsteilnehmer-Organisationen unseres westlichen Nachbarland ähnliche Resultate aufzuweisen haben, und ich weiß ferner, daß auch unsere deutschen Verbände hier Vergleiche nicht zu scheuen brauchen.

Aber, meine Kameraden, so wertvoll und aus welchem Kameradschaftsgeist diese nationale Arbeit der alten Soldaten auch ist, so glaube ich, sind die Kämpfer des Weltkrieges heute durch das Schicksal bestimmt, eine weit über ihre ursprüngliche Zielsetzung hinausgehende Aufgabe, ja vielleicht eine geschichtliche Mission zu erfüllen. Diese liegt in der Völkerveröhnung!

Wenn ich vorhin von dem Fehlen jeder Verbindung zwischen den kämpfenden Gegnern des Weltkrieges sprach, so habe ich bewußt von dem „scheinbaren“ Fehlen einer Verbindung gesprochen, denn solche haben zwischen einzelnen Frontkämpfern oder Frontkämpfergruppen seit vielen Jahren bestanden.

Es ist nicht Aufgabe der Frontkämpfer, Politik zu treiben oder die Politik ihrer Regierungen beeinflussen zu wollen, aber wir, die wir uns mit den Problemen der europäischen Politik zu beschäftigen haben, wissen, daß politische, für die Völker nützliche Lösungen nicht möglich sind, wenn eine vergiftete Atmosphäre vorherrscht, oder solange, wie kürzlich ein ausländischer Staatsmann sagte, „eine durch den Krieg zurückgelassene, betarnte, aufgeregte und mißtrauische Welt“ besteht.

Diesen Zustand zu beseitigen und eine Atmosphäre herzustellen, die es den Staatsmännern ermöglicht, nützliche und dauerhafte Vereinbarungen zu treffen — hierin sehe ich die große und dankbare Aufgabe der Frontkämpfer.

Unbeirrbar und gegen alle Kleinigkeiten Nachschafften und sonstigen Widerstände einer überwindenen Periode werden wir Frontkämpfer auf diesem Wege fortschreiten und, meine Kameraden, ich bin festest überzeugt: Wir werden siegen! Was unsere beiden Länder im besonderen betrifft, so gibt es zwischen Großbritannien und Deutschland keine Differenzen irgend welcher Art mehr. Ich glaube, seit dem 18. Juni, dem Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens, das den ersten Schritt auf dem Weg zu einer praktischen Friedenspolitik bedeutet, ist dies allmählich jedermann klar geworden.

In diesem Sinne begrüße ich den Führer der englischen Abordnung, Major Fetherstone-Godley, und die anderen Herren von der British Legion, und ich weiß, daß ich im Sinne aller hier versammelten deutschen Frontkämpferorganisationen, die nun bald in einem großen Frontkämpferverband zur gemeinsamen Pflege der Frontkämpfer-

Beschleunigte Mobilisierung in Italien

Zwei neue Ostafrika-Divisionen — Zehn U-Boote auf Stapel gelegt

Rom, 15. Juli.

Das italienische Presse- und Propagandaministerium gibt Montag mittag den 8. amtlichen Mobilmachungsbericht bekannt, der folgenden Wortlaut hat: Das beschleunigte Tempo der militärischen Vorbereitungen für Abessinien macht die Einleitung weiterer militärischer Maßnahmen notwendig. Der Duce hat als Minister der italienischen Streitkräfte die Mobilisierung der Division Sila angeordnet, die von den Generalen Bertini und Cerutti befehligt wird. Gleichzeitig ist eine weitere Division aufgestellt worden, die sich Sila II nennt und unter dem

Kommando des Generals de Michelis steht. Außerdem wurde eine 5. Division faschistischer Schwarzhemden mobilisiert, die den Namen „1. Februar“ trägt. Die Schwarzhemdenformationen, die bereits nach Afrika entsandt wurden, werden hier neu aufgestellt. Die Pionier- und Kraftfahrzeugabteilungen werden in den Jahrgängen 1909 bis 1910 und 1912 mobilisiert. Das Luftfahrtministerium hat die Mobilmachung weiterer Piloten und Spezialisten befohlen. Das Marineministerium hat den unterzöglichen Bau von 10 neuen Unterseebooten angeordnet, die anfangs des nächsten Jahres gleichzeitig vom Stapel gelassen werden sollen.

Englisch-französisch-italienische Botsprechungen?

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, der Besuch des britischen Votschafters in Paris, Sir George Clerk, bei Laval am Samstag sei auf besondere Weisung aus London hin erfolgt. Die britische Regierung wünsche dringend eine englisch-französisch-italienische Botsprechung am frühestmöglichen Datum zustandzubringen. Wahrscheinlich würde die Initiative am einfachsten von Laval ergriffen werden, falls er bereit wäre, die Verantwortung zu übernehmen. Einiges deutet darauf hin, daß Mussolini mit einer solchen Zusammenkunft einverstanden wäre, falls Gewißheit bestünde, daß die zu erörternden Fragen eine aussichtsreiche Grundlage böten.

Zu dem ebenfalls am Samstag erfolgten Besuch des amerikanischen Votschafters in Paris bei Laval bemerkt der Pariser „Times“-Korrespondent, der Besuch scheint auf zunehmende Besorgnis Amerikas hinzuweisen. Der „Times“-Korrespondent in Rom berichtet, was Italien eigentlich im einzelnen von Abessinien verlange, bleibe der Öffentlichkeit noch immer vorenthalten. Un-

Schweres Grubenunglück bei Dortmund

10 Tote und 27 Verletzte bei einer Gruben-Explosion

Dortmund, 15. Juli.

Am Montag um 11.50 Uhr erfolgte im Untertagebetrieb der Zeche „Adolf von Hansemann“ in Dortmund-Mengede auf 740 Meter Tiefe im Revier 3, Flöz „Blücher“, aus bisher noch nicht geklärter Ursache eine Explosion. Durch die Explosion entstand an der Unglücksstelle ein Grubenbrand.

Nach dem Bericht des Oberbergamts Dortmund hat die Explosion zehn Todesopfer gefordert; 27 Verletzte wurden verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Die Rettungsmannschaft der Unglückszeche, die Feuerwehren, die Sanitätskolonnen und die Rettungstruppen der Nachbarzechen waren in kürzester Frist zur Stelle. Die Zeche Adolf von Hansemann ist lange vom Unglück verschont geblieben. Das letzte Unglück ereignete sich acht Tage vor Kriegsausbruch 1914 und forderte damals 13 Todesopfer.

50 000 Mark für die Hinterbliebenen

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat an den Betriebsführer der Adolf von Hansemann-

Grube in Dortmund-Mengede folgendes Telegramm gesandt:

„Schon wieder steht das deutsche Volk an den Bahnen tapferer deutscher Männer, die ein unergründliches Geschick jäh von unserer Seite riß. Das Schlagwetterunglück auf Ihrer Grube hat mich tief erschüttert, aber je härter das Schicksal mit uns verfährt, desto enger wollen wir unsere Kameradschaft in tätiger Hilfsbereitschaft bekennen.“

Der Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Paderberg hat mit der gleichzeitigen Überweisung von 50 000 Mark meine sämtlichen Vollmachten zur Linderung aller durch das Unglück entstandenen Noe und Sorgen der Hinterbliebenen und Verletzten übermittelt erhalten.“

Im Bereiche des Forstamtes Grünhaus im Kreise Finsterwalde brennen viele Morgen Kiefernwald. Sämtliche Feuerwehren der umliegenden Bezirke sowie aus dem Kreise Liebenwerder sind herbeigeeilt. Der Waldbrand ist wahrscheinlich durch die Unachtsamkeit von Wanderern verursacht.

gesichts der Erklärungen Hoares werde jetzt in Rom angenommen, daß kein Versuch unternommen werden solle, Italien vor dem Welt zur Rechenschaft zu ziehen. Da man in Rom glaube, daß eine Veränderung in der britischen Auffassung und Politik eingetreten sei, stehe die italienische Nation in ihrer Gesamtheit noch entschlossener als zuvor hinter Mussolini. Es wäre auf jeden Fall verfehlt, zu glauben, daß das italienische Volk irgendwelchen Befehlen Mussolinis nicht folgen würde oder daß die großen militärischen Vorbereitungen Italiens nur ein riesiger und kostspieliger bluff seien.

Vier Forderungen Italiens?
Neuer meldet aus Genf, daß die Rücksprache zwischen London, Paris und Rom zwecks Erzielung eines Kompromisses in der italienisch-äthiopischen Streitfrage fortgesetzt werde. Dieser Meldung zufolge sollen die Italiener vier Forderungen vorgelegt haben: 1. Berichtigung der Grenzlinie; 2. wirtschaftliche Zugeständnisse; 3. Bau einer Eisenbahn zwischen Direua und Somaliland und 4. Einsetzung italienischer Berater in den äthiopischen Regierungsämtern.

In den ersten beiden Punkten, so heißt es in dem Bericht weiter, erwarte man wenig Schwierigkeiten. Man glaube aber, daß die äthiopische Regierung die Errichtung sogen. „Schutzzonen“ zu beiden Seiten der geplanten Eisenbahn ablehnen und sich auch in der Frage der Berater ablehnend verhalten werde.

Neue Zwischenfälle in Belfast
London, 15. Juli.
In Belfast (Nord-Irland) blieb die Lage auch am Sonntag ernst. Die Ausschreitungen, in deren Mittelpunkt die Yorkstraße gestanden hatte, griffen auf ein Viertel im Süden der Stadt über, und auch hier kam es vielfach zu Schießereien, Brandstiftungen und Plünderungen. Die Polizei, die durch Panzertwagen verstärkt worden war, nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Am Abend des Sonntags trat eine Entspannung ein, und um Mitternacht herrschte völlige Ruhe.

Die Verlustliste der dreitägigen Unruhen ist hoch. Fünf Personen, darunter eine Frau, haben den Tod gefunden. 43 liegen mit Schusswunden im Krankenhaus und 32 mit Verletzungen infolge von Steinwürfen usw. Außerdem wurden viele Personen, die geringfügige Verletzungen erlitten hatten, nach Anlegung von Verbänden nach Hause entlassen. Was den Sachschaden betrifft, so sind im Bezirk der Yorkstraße allein 12 Häuser in Brand gesteckt und 38 zerstört oder beschädigt worden. Im Südbezirk wurde ein Kaufmanns niedergebrannt und zwei Läden ausgeplündert und zerstört.

Neueste Nachrichten
Der westl. Abschnitt der Deutschen Alpenstraße zwischen Berchtesgaden und Inzell ist jetzt für den öffentlichen Verkehr freigegeben worden. Die Strecke kann vorläufig nur als Einbahnstraße in westöstlicher Richtung benutzt werden, da die weiteren Bauarbeiten nicht unterbrochen werden dürfen.
Gesunde Rekruten. In Schlesien ist festgestellt worden, daß der Gesundheitszustand der Jahrgänge 1914 und 1915 durchweg weitaus besser ist als der Befund der Gemusterten in der Vorkriegszeit.

In letzter Stunde
ROMAN VON KURT PERGANDE
13) Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin.
Sie tut das alles wohl, um eine innerliche Seere auszufüllen. Jetzt ist sie hier, Helen. Er greift nach ihren Händen und spricht wärmer, drängender.
„Ich würde mich freuen, wenn ihr euch gut verstandet, Helen...“
Helen überfällt zum zweitenmal an diesem Tag das Gefühl, daß sie bisher noch nicht erkannt hat, eine gläserne Kälte rinnt ihr über den Rücken.
Sie hebt entsetzt den Blick. „Ich soll sie kennen lernen?“
„Aber Helen...“
Er läßt ihre Hand fast erschrocken fahren, aber jetzt greift sie nach seiner und umschließt sie in wachsender Angst.
„Bitte, nicht das, Jul. Ich weiß, wie Ihr miteinander gestanden habt, ich weiß, daß du sie sehr geliebt hast und und auch heute noch nicht vergessen hast...“
„Nein!“ ruft er heiser.
„Ich weiß es, Jul, ich weiß es. Und daß ich nicht dabei sein, wenn ihr zusammen seid. Du fährst bald, und sie wird auch wieder fahren, und dann ist alles wieder vorbei. Jul, mein Jul, ich möchte nicht mit ihr zusammentreffen...“
Er sucht ihr zu erklären, warum sie mit Gerda bekannt werden müsse.

Der große Erfolg der Erzeugungsschlacht
Für das Jahr 1935 ist eine gute Getreideernte zu erwarten

Eine gute Getreideernte steht vor der Tür. Sie wird nach den vorliegenden Voraussagen die des Vorjahres um rund eine Million Tonnen übertreffen. In früherer Zeit war ein solches überdurchschnittliches Erntergebnis für den Landwirt stets mit der Sorge verbunden, ob er seine höheren Ernteerträge auch zu erträglichen Preisen absetzen könne. Gegen die Gefahren der Preisschwankungen ist der Bauer in nationalsozialistischen Staaten gesichert. Das Festpreissystem, das auf der Marktordnung des Reichsnährstandes aufgebaut ist, gewährleistet ihm auch bei steigenden Ernteerträgen feste und angemessene Getreidepreise.
Nur diese Sicherheit machte dem Erzeuger die Hände frei für die Erzeugungsschlacht, deren Ziele die Versorgung des Inlands ohne Zuhilfenahme ausländischer Getreideimporte ist. Dank der erfolgreichen Durchführung der Erzeugungsschlacht wird das gesteckte Ziel in diesem Jahr voll erreicht werden. Eine Getreideeinfuhr wird im nächsten Erntejahr überhaupt nicht erforderlich sein, in jedem Falle aber keine Einfuhr von Brotgetreide. Der deutsche Landwirt wird trotz höherer Ernteerträge die gleichen Preise für sein Getreide wie im Vorjahr erhalten. Das bedeutet, daß seine Erlöse zunehmen, seine wirtschaftliche Gesamtlage sich bessern wird. Aus den Mitteilungen, die Ministerialdirektor Moritz vom Reichsernährungsministerium über die Durchfüh-

rung der Getreidebewirtschaftung im Erntejahr 1935/36 gemacht hat, ergibt sich, daß nicht nur die Festpreise des Getreides, sondern auch die Brotpreise im wesentlichen unverändert bleiben werden.
Kleine Veränderungen dienen nur dazu, die Preise so elastisch wie möglich zu gestalten und die produktionspolitischen Ziele der Erzeugungsschlacht weiterhin zu fördern. So ist z. B. durch eine kleine Erhöhung des Roggen- und Anfangspreis des Spinnroggen zwischen dem Roggen- und Weizenpreis verringert worden. Eine stärkere Erhöhung des Gerstenerzeugnisses verfolge den Zweck, die Landwirtschaft zu einer Vermehrung des Gerstenanbaus anzuregen. Für die Verbraucher bleiben die Brotpreise ebenfalls die gleichen. Nur an einigen Orten wird es notwendig sein, die Preise an die Erzeugungskosten der Müller und Bäcker besser anzupassen. Aber auch diese Regulierung soll erst in einiger Zeit vorgenommen werden. Bei der technischen Durchführung der Getreidebewirtschaftung wird den Marktverbänden, also der Selbstverwaltung der Landwirtschaft, in diesem Jahre ein größerer Spielraum gegeben. Auch dadurch wird die Preisfestsetzung elastischer werden. In jedem Falle hat sich, wie die Erfolge der Erzeugungsschlacht mit den besten Gindringlichkeit zeigen, die deutsche Getreidemarktordnung aufs beste bewährt.

Neuorganisation der Luftschutzausbildung
Zusammenarbeit mit den Mietervereinen im Luftschutz

Die bisherige preußische Luftschutz- und Polizeischule in Berlin ist in die Verwaltung des Reichsluftschutzbundes übernommen worden und hat gleichzeitig die Bezeichnung Reichsanstalt für Luftschutz erhalten. Der Reichsanstalt obliegt wie bisher die theoretische und praktische Schulung des Führerpersonals des Sicherheits- und Hilfsdienstes. Die Reichsanstalt wird ferner, wie in einem Erlass des Luftfahrtministers mitgeteilt wird, in ihrer Prüfungs- und Versuchsabteilung im Zusammenwirken mit den in Frage kommenden Stellen die auf dem Gebiete des Luftschutzes entwickelten technischen Einrichtungen prüfen, begutachten und weiter entwickeln.

Die Anfang des Jahres zwischen dem Reichsluftschutzbund und dem Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine getroffene Vereinbarung hat jetzt eine wertvolle Bereicherung durch eine weitere Vereinbarung mit dem Bund deutscher Mietervereine erfahren. Danach arbeitet auch der Bund deutscher Mietervereine an den Aufgaben der praktischen Durchführung des Luftschutzes mit. In allen Häusern seien Luftschutzhaushausgemeinschaften für die praktische Durchführung des Luftschutzes zu bilden. Alle Volksgenossen werden zur Beteiligung an der Durchführung dieser praktischen Luftschutzmaßnahmen aufgefordert.

In Schutzhaft. In Vorkriegszeit (Eichsfeld) wurde der katholische Pfarrer Alois Oberstätter wegen staatsfeindlichen Verhaltens gegenüber Angehörigen der Hitler-Jugend in Schutzhaft genommen.

Erfolgreicher Heiratsschwindler. In Berlin konnte ein Heiratsschwindler festgenommen werden, der seit 1925 zahlreiche Frauen um viele Tausende von Mark geschädigt hat. Es handelt sich um den 50jährigen Edwin Rosenberg. Die für Spekulationszwecke erschwundenen Beträge werden von dem Gauner selbst auf etwa eine halbe Million Mark geschätzt.
Das Zentralkomitee des Internationalen Roten Kreuzes hat an den Kaiser von Aethiopien ein Schreiben gerichtet, das die Anregung enthält, Aethiopien möge in Anbetracht der drohenden Kriegsgefahr der Genfer Konvention des Roten Kreuzes beitreten.
Englische Freiwillige für Aethiopien. Wie die Blätter melden, haben Hunderte von ehe-

maligen Offizieren und Unteroffizieren der englischen Armee, darunter zahlreiche ehemalige Fliegeroffiziere und Angehörige von Spezialtruppen der äthiopischen Regierung ihre Dienste angeboten.

Evang. Kirchen in Leningrad geschlossen. Der Gustav-Adolf-Verein erhielt die Nachricht, daß nunmehr sämtliche evangelische Kirchen in Leningrad geschlossen sind bis auf eine, die von der Sowjetregierung auffällig begünstigt worden ist. Die wenigen noch in Freiheit und Tätigkeit befindlichen Pfarrer sehen das

„Sollen die Leute reden, Helen? Sollen sie, wenn sie Gerda und mich immer ohne dich zusammensetzen, dummes Zeug denken?“
Sie wehrt sich. „Man wird den Leuten irgendwie beibringen, daß ich keine Zeit habe. Daß ich bei Per, der sich nicht gut fühlt, bleiben muß...“
Er drängt und ringt. „Die Leute werden nur nach dem urteilen, was sie sehen, Helen. Wenn sie nur immer Gerda und mich sehen, werden sie nicht daran denken, daß du Pers wegen Sorgen hast. Und du selbst, Helen, wirst auch beruhigter sein; ich möchte nicht, daß dir ein häßlicher Verdacht käme. Ich brauche dir nicht zu sagen, daß ich ihre Wege weder Per noch dich verlassen werde...“
Sein Gesicht ist hitzig gerötet; aber es braucht nicht von einer inneren Erregung kommen, es kann wieder nur der Widerschein des Feuers sein.
Helen wehrt sich, die Tränen mühsam zurückhaltend, weiter.
„Ist es denn überhaupt nötig, daß du dich um sie kümmern mußt, Jul? Du sagtest, ihr habt euch bei dem Kennen getroffen, nur. Das war Zufall, müßt du dich nun dieses Zufalls wegen um sie kümmern? Sie ist allein, wie du sagst, aber sie ist doch verheiratet. Wo ist denn ihr Mann?“
Er sieht zu Boden. „Sie ist nicht mehr verheiratet, sie ist geschieden“, sagt er gepreßt. „Vielleicht hat sie sich nicht mehr auf der Welt, vielleicht ist sie allein, mit ihrer Familie hat sie sich nie gut gefunden — soll ich sie nun auch beiseite werfen wie ein abgeleaktes Stück Zeug?“
„Gut, das verstehe ich, ich bin einverstanden“, sagt Helen leise. Doch die Zustimmung kommt nicht aus freiem Herzen, Klaffroth hat sie ihr abgerungen.

Als sie ins Grand-hotel kommen, hat Helen einen geheimen Wunsch, sie wünscht, sie möchte wenigstens nicht gleich heute mit Gerda zusammentreffen.
Sie legen in der Garderobe ab und gehen in den Vorraum. Auch Klaffroth, es ist nicht zu leugnen, hat Herz klopfen, als er in den Raum tritt und die Augen über die Tische gleiten läßt. Aber Gerda ist noch nicht da.
„Wir haben uns hier verabredet“, sagt er, „wir wollen hier warten, sie wird gleich kommen.“
Helen setzt sich geformt auf einen Stuhl, während Klaffroth stehen bleibt. Er will sich nicht erst setzen, sagt er, sie würde ja doch gleich kommen.
Helen nickt und beobachtet ihn. Es kommen viele Leute durch die Tür und immer, wenn die Tür aufgeht, fährt er herum und hebt den Kopf. Seine Augen haben dann einen hastigen, erwartungsvollen Glanz, und seine Hände auf dem Rücken öffnen und schließen sich ununterbrochen.
Helen beobachtet es mit Schrecken; da sah sie nun neben ihm und mußte mit ansehen, wie er ihr den Rücken fehrte und mit allen Sinnen auf die andere wartete. Sie hat so etwas noch nicht durchgemacht, es ist etwas Neues, Erstreckendes, das sie heute kennenlernt; sie hat sich nicht denken können, daß er einmal neben ihr stehen könne, um auf eine andere zu warten. Jetzt sieht sie, daß es so etwas gibt, es tut weh.
Sie nimmt eine Zeitung in die Hand. In fingerdicker Leberschrift fand da von der Goldexpedition nach Grönland, von diesem ungläubhaften Unternehmen. Es stand in fingerdicker Leberschrift, während der Bericht selbst fett gedruckt war, man hatte nicht mit Platz und Zeilen gespart, man konnte förmlich fühlen, wie aufgeregter der Redakteur den Bericht geschrieben hatte. Und morraen oder

„Stedingsheer“ eingeweiht

Odenburg, 15. Juli.
Am Samstag, dem 13. Juli, weihte in Gegenwart des Reichsleiters Alfred Rosenberg die NS.-Kulturgemeinde die Niederdeutsche Kultstätte „Stedingsheer“ auf dem Boofholzberg in Odenburg feierlich ein. Die Grundsteinlegung dieser Weisheitsstätte fand am 19. Oktober 1934 durch Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsführer SS, Himmler, Gauleiter Köber und Amtsleiter Dr. Walter Stang im Namen der NS.-Kulturgemeinde statt.

Sote Helden in Maisimy
Einweihung eines deutschen Soldatenfriedhofs

Paris, 14. Juli.
Der deutsche Soldatenfriedhof von Maisimy bei St. Quentin, der vergrößert und neu hergerichtet worden ist, wurde in später Abendstunde am Freitag in Gegenwart von etwa 70 deutschen Volksgenossen eingeweiht. Die Städte des Ruhrgebietes hatten zur Erinnerung an die Bekämpfung von der feindlichen Besetzung die Mittel für diesen Ausbau der zweitgrößten deutschen Totenstätte in Frankreich gestiftet. Der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge hat jetzt dieses Ehrenmal der Ruhrstädte in Frankreich vollendet. An der Feier nahmen Vorkämpfer Dr. Forster und der stellvertretende Militärattaché Hauptmann Speidel, sowie der Vorsitzende der französischen Frontkämpfer von St. Quentin und Vertreter der französischen und deutschen Kriegsgräberfürsorge teil.

Französischer Mönch als Registermarktschieber

Berlin, 15. Juli.
Vor dem Berliner Schnellschöffengericht wurde am Montag der französische Staatsangehörige Julien Allais wegen Devisenvergehens verurteilt. Die Zollfahndungsstelle hatte festgestellt, daß der Angeklagte in einem Brief 350 RM. nach Frankreich geschickt hatte. Als Allais darauf vernommen wurde, gab er zu, vom Juli 1934 bis Juni 1935 insgesamt 4000 RM. in Teilschekchen und in gewöhnlichen Briefen ins Ausland geschickt und dafür Registermark gekauft zu haben. Er will auf diese Weise 1200 RM. verdient haben.
Das Urteil gegen Julien Allais lautet wegen fortgesetzten, teils veruchten, teils wiederholten Devisenverbrechens auf zwei Jahre Zuchthaus und 3000 RM. Geldstrafe, bzw. weitere 30 Tage Zuchthaus. Außerdem wurde die Einziehung eines Betrages von 3400 Mark angeordnet.

In Stanislau (Polen) wurde ein Eisenbahngeschaffener verhaftet, der im Jahre 1919 achtzehn Mitglieder der polnischen geheimen Militärorganisation ermordet hatte. Der Mörder hatte seither unter falschem Namen gelebt.

Schwer zu begreifen!

Immer wieder muß man die Erfahrung machen, daß die meisten Menschen sich wohl morgens, aber nicht abends die Zähne putzen. Anscheinend wissen viele noch nicht, daß die Zähne gerade während des Schlafes durch die Zerlegung der Speisereste am meisten gefährdet sind. Deshalb sollte die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont jedem zur Selbstverständlichkeit werden! Wer regelmäßig die Qualitäts-Zahnpaste Chlorodont benutzt, hat immer blendend weiße Zähne und erhält sie bis ins hohe Alter gesund.

uermorgen wurde man das Echo der ganzen Welt hören. Aber der, den es in der Hauptsache anging, der diese ungeheure Entdeckung gemacht und alle Pläne in der Hand hatte, der, um den sich alles wie eine Achse drehte, stand neben ihr und mußte nicht mehr von der Expedition, sondern liebte, bis endlich die andere Frau durch die Tür kam.
Sie hat nicht geglaubt, daß es so etwas geben konnte, daß er jemals an etwas anderes, als an seine Arbeit und die Expedition denken könnte. Es ist etwas Neues, Erstreckendes, was sie heute kennenlernt, es trifft mitten ins Herz, und an Per durfte sie schon gar nicht mehr denken.
Die Tür geht wieder auf und wieder dreht er den Kopf in die Richtung, aber nein, es ist noch immer nicht Gerda.
„Vielleicht wird sie gar nicht kommen“, sagt Helen.
Er zuckt mit den Achseln. „Sie kommt schon, aber sie kommt immer, wann sie will; da muß man eben warten.“
Helen verzehrt bitter den Mund. Da sollte sie mal ein Sekretär vertrauen, eine Minute zu spät zum besten Diktat zu kommen, da sollte sie mal ein Arbeiter fünf Minuten verspäten — der korrekte und immer pünktliche Klaffroth käme ihnen mit einem rauchenden Donnerwetter auf den Kopf. Jetzt wartete er gehorlich wie ein Primaner.
Und als die Tür endlich wieder aufgeht, und als es endlich Gerda ist, die herein kommt, hebt Helen hastig den Kopf und mustert sie mit einem schnellen Blick.
Die gehört nicht zu uns, denkt es warnend in ihr.
Klaffroth geht ihr entgegen und bringt sie zu Helen an den Tisch.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 16. Juli 1935

Heraus aus der Sonne!

Die heißen Tage und die durch die Zeitungen verbreiteten Nachrichten über Todesfälle an Sonnenstich geben dem Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst, Hauptabteilung II, Gesundheitsführung, in einem Aufruf Veranlassung, auf die Schäden hinzuweisen, die planlose und übermäßige Sonnenbestrahlung nach sich ziehen kann. Langsame Gewöhnung an die Sonnenwirkung, so heißt es in dem Aufruf, ist eine unerläßliche Voraussetzung für eine wirklich lebensstärkende Wirkung der Sonne. Jede Verbrennung muß vermieden werden. Denn die Haut ist ein Atmungsorgan wie die Lungen; wird sie verbrannt, so leidet die zum Leben unbedingt notwendige Hautatmung. Namentlich bei blonden, hellhäutigen Menschen ist größte Vorsicht angebracht. Schwere Schädigungen mit Siedehitze und frühem Tod können die Folge sein. Mancher, bei dem eine Tuberkulose nur schlummerte, hat seinen tödlichen Aufbruch in der Knallsonne mit einem plötzlichen Husten und einer plötzlich aufflackernden Tuberkulose blühen müssen. Tuberkulose gehört überhaupt nicht in das Sonnenbad, wenn es nicht vom Arzt genau beaufsichtigt wird.

Die Mode, sich Kopf und Gesicht besonders verbrennen zu lassen, ist gänzlich unsinnig. Nicht der ist am gesündesten, der die intensivste Sonnenbräune aufweist, sondern dessen körperliche und geistige Funktionen am frischesten und leichtesten vor sich gehen. Darum Vorsicht beim Verweilen in heißer Sonnenglut! Und heraus aus der Sonne, bevor sich die geringsten Zeichen von Unbehagen einstellen!

Erfolgreiche Musikkapellen

Bei dem am Sonntag in Nagold veranstalteten Bezirks-Volksmusiktag des Bezirks VII Württ. Schwarzwald, zu dem bekanntlich auch der Kreis Calw gehört, hat das Preisgericht in der Gruppe „Unterstufe“ den Musikkapellen G e h o r n g e n und N e u h e n g e t t die Note „vorzüglich“ zuerkannt. Im ganzen nahmen 22 Kapellen am Wertungsspiel teil. Die Stadtkapelle Calw, die anlässlich des 50. Jubiläums der Nagolder Stadtkapelle auch in Nagold weilte, beteiligte sich nicht am Wertungsspiel.

Für die Sachsen-Urheber

veranstaltet das Kreisamt der NSD. „Kraft durch Freude“ heute abend einen V e g r ü n g s a b e n d im Bad. Hof in Calw. Das Programm des vom Kreisamt geleiteten Abends wird, wie wir hören, von der Calwer Stadtkapelle, dem Quartett des „Calwer Lieberfranz“ (Vortrag von Volksliedern) und dem Stuttgarter Humoristen L. Keller bestritten. Zum Schluß wird getanzt.

Heran an die Werbung!

Gerade die kleineren und mittleren Geschäftsleute sollen werben

Der stellvertretende Präsident des Werberats der deutschen Wirtschaft, Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. H u n k e, stellt in dem Organ des Werberats grundsätzliche Thesen über die Bedeutung der Werbung auf. Darin stellt er u. a. fest, daß aus der nationalsozialistischen Volks- und Leistungsgemeinschaft das Mittel der Werbung nicht hinwegzudenken sei. Es sei im Gegenteil die Aufgabe der nationalsozialistischen Aufklärung und Erziehung, daß sich die Einzelpersönlichkeit immer mehr herausstellt, daß jeder, der etwas leistet, seine Leistung und sein Können auch anbietet,

bekanntmacht und verteidigt. Es sei wohl mit die größte Aufgabe des Werberats auf propagandistischem Weg, zu einer geeigneten Erzeugung anzuregen, das deutsche Erzeugnis zu fördern, den Export zu pflegen und dadurch zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit anzuregen. Weil die Werbung so wichtig sei, habe der Werberat in seinen Bestimmungen ein Grundrecht des Werbungstreibenden stabilisiert, so daß jeder Werbungstreibende in die Lage versetzt werde, von jedem Werbemittel Gebrauch machen zu können.

Dem Werbedürfnis auch des kleinsten Unternehmers werde freie Entfaltung gesichert. Man könne mit Recht sagen, daß die Vorteile der Werberatsgesetzgebung gerade in erster Linie den kleineren und mittleren Geschäftsleuten zugute kommen. Denn der beherrschende Einfluß der Kapitalmacht sei mit der Durchsetzung des Grundgesetzes der

Freistrene in der Werbung gebrochen worden. Wenn man die Vorteile der Werberatsgesetzgebung für den kleinen und mittleren Unternehmer betrachte, dann müsse man verlangen, daß er auch die Werbung entsprechend gebraucht. Die Parole könne niemals lauten: Hinweg mit der Werbung!, sondern müsse heute lauten: Heran an die Werbung!

Aus dem Freizeitlager des Bannes 126

Der erste Lagerkurs im Zeltlager der NS. in Eisenbach hat gestern Abschied vom Lager genommen, hochbefriedigt über die herrliche Freizeit im Lager. Im Durchschnitt haben die Jungen während ihrem 14tägigen Aufenthalt im Lager fünf Pfund zugenommen. Heute ist die zweite Lagergemeinschaft eingetroffen, und zwar in größerer Zahl als zuvor.

Wie wird das Wetter?

Voraussetzliche Witterung: Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig etwas bedecktes, auch zu vereingelten Gewitterstürzen geneigtes Wetter zu erwarten.

Städt. Freibad Bad Liebenzell. Tempera-

turen: Gestern mittag Wasser 23, Luft 31 Gr. Cels.; heute früh Wasser 22, Luft 23 Gr. Cels. Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 23 Grad Cels.

Kraftfahrer stop!

Die Halter von Kraftfahrzeugen sind verpflichtet, Änderungen ihrer Wohnung oder Zulassungsstelle anzuzeigen. Das gilt nicht nur für die Verlegung des Wohnsitzes von einem Ort zum anderen, sondern auch für Änderung der Wohnung im gleichen Ort. Von diesen Meldungen hängt die Richtigkeit der Angaben über die Wohnung in den Karteien der Zulassungsstellen ab. Da vielfach festgestellt worden ist, daß Kraftfahrzeughalter die Meldepflicht nicht erfüllt haben, weist der Reichs- und Preussische Verkehrsminister nachdrücklich auf die Beachtung dieser Verpflichtung hin. Wer die Meldung unterläßt, setzt sich einer Bestrafung aus.

Eine ernste Mahnung an Dahrlehensuchende Den Ausbeutern der Notlage und Unerfahrenheit das Handwerk legen!

Durch die im In- und Ausland bewunderte und bestaunte Tatkraft der nationalsozialistischen Regierung ist die Mehrzahl der bisher arbeitslosen Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot gekommen. Ihr Arbeitsverdienst ist hinreichend, um den Lebensunterhalt und die täglichen Ausgaben wieder aus eigenen Einnahmen zu bestreiten. Selbstverständlich aber reichen die Einkünfte auch bei sparsamster Wirtschaftsführung nicht aus, um auch diejenigen unerläßlichen Neuanschaffungen vorzunehmen, die in der Zeit der Arbeitslosigkeit eben zwangsläufig zurückgestellt werden mußten. Kleidung, Wäsche und vieles andere, was in all den vorhergehenden Jahren der Arbeitslosigkeit dem dauernden Verschleiß ausgesetzt war, verlangt nun gebieterisch der Ergänzung. Darin liegt durchaus kein Mangel an der Fähigkeit, sich nach der Decke zu strecken, sondern der gesunde Wille, den unter das Normale gesunkenen Lebensstandard wieder zu verbessern.

Diesem Bedürfnis kommen nun gewisse „Kreditinstitute“ sehr weitgehend entgegen, wie uns die täglichen Inserate in den Tageszeitungen beweisen. Natürlich nicht aus Menschenfreundlichkeit, sondern weil sie hier ein gutes Geschäft wittern. Sie wissen, daß die Banken keinen reinen Personalkredit gewähren, andererseits aber Menschen da sind, die dringend eines solchen bedürfen. Leider stellen sich die meisten der Kreditangebote bei Nichtbesehen als sehr zweifelhaft heraus. Sie sind volkswirtschaftlich betrachtet ungeeignet, das Kreditbedürfnis zu befriedigen, weil ihr System nur dazu beiträgt, die wirtschaftliche Not und die Verschuldung zu vergrößern, und weil ihre Hilfeleistung nur eine scheinbare ist. Darum ist für die darlehensuchenden Volksgenossen die größte Vorsicht am Platze und sie sollen lernen, die ihnen gestellten Bedingungen auch genauestens prüfen zu können.

Als Darlehensgeber treten meist sogenannte „Vermögensverwaltungen“ auf. Das allein ist schon verdächtig! Denn welche solide Vermögensverwaltung leiht die fremden zur Verwaltung übergebenden Gelder ausgerechnet in Darlehen aus? Für überflüssiges Geld gibt es heute ganz andere Anlagemöglichkeiten, die der deutschen Wirtschaft zugute kämen und damit dem deutschen Volke. Hierbei erzielt man aber keine Gewinne von 18 v. H. im Jahre! Man tarnt sich menschenfreundlich und treibt unter dieser Maske denselben Wucher im großen, den manche jüdische Geldverleiher früher im kleinen getrieben haben. Sehr wahrscheinlich steckt hinter mancher dieser Vermögensverwaltungen jüdisches Kapital, das auf diese Weise eine neue und gewinnbringende Anlage sucht.

Unterreichenbach, 15. Juli. Einem Pforzheimer Radfahrer, der die abschüssige Straße von Schellbronn nach Unterreichenbach hinabfuhr, plakte in einer Kurve ein Reifen. Er wurde mit dem Rad etwa acht Meter einen Steilhang hinabgeschleudert. Glücklicherweise erlitt er nur einige Schürfwunden. Das Rad wurde beschädigt.

Neuenbürg, 15. Juli. Am gestrigen Sonntag nahm der Verkehr Ausmaße an, die denen an Pfingsten nicht nachstehen. Schon am frühen Morgen setzte der Verkehr mit Kraftfahrzeugen ein. — In den Wäldern sind die blauen Heidelbeeren gereift. Die Heidelbeere geht mit Körben, Eimern und Schachteln in die Beeren. Ihr Dorado ist das Eyachtal oder das obere Groß- oder Kleinental. — Am Samstagnachmittag wurde die Wackerlinie in Alarm gesetzt. Wahrscheinlich infolge Unachtsamkeit von Beerenjägern oder Ausflüglern, die abklochten, war auf einer Fläche bei Sprollenhaus Feuer entstanden. Ein Uebergreifen auf den angrenzenden Wald konnte verhindert werden.

Freudenstadt, 15. Juli. Dieser Tage hat ein Freudenstädter Geschäftsmann eine Postkarte, die er im Juni 1932 nach Stuttgart geschickt hat, von der Post als unbestellbar zurückgehalten. Pikant wird die Angelegenheit dadurch, daß die Karte mit einer Marke frankiert war, die natürlich 1932 gegolten hat, die aber heute

nicht mehr gilt — und daher mußten noch 9 Pfennig Straporto bezahlt werden!!!

Altensteig, 15. Juli. Am gestrigen Sonntag fand die feierl. Inveitur der neuen Stadtpfarrers Simpfenböfer statt, der seit diesem Frühjahr schon in das Stadtpfarrhaus eingezogen ist und seiner neuen Dienst versteht. Die Inveitur wurde durch Defan Gimpel aus Nagold vorgenommen.

Nagold, 15. Juli. Oberwachmeister Ralsch konnte gestern das Fest der silbernen Hochzeit begehen, während ein Sohn die grüne Hochzeit feierte. Nach dem gemeinsamen Kirchgang brachte die P.D.-Kapelle Altensteig den beiden verdienten Parteigenossen ein Ständchen. Kreisleiter Wäghner und Ortsgruppenleiter Steeb hielten Ansprachen.

Nagold, 15. Juli. Am gestrigen Bezirks-Volksmusiktag, an dem 40 Kapellen teilnahmen, feierte die Stadtkapelle Nagold ihr fünfzigjähriges Bestehen. Anlässlich dieser Feier wurde dem Leiter der Kapelle, Gottlob Rometsch, der seit 1931 die Kapelle führt, in Anerkennung seiner Verdienste im Einvernehmen mit dem Gemeinderat der Titel eines städt. Musikdirektors verliehen.

Herrenberg, 15. Juli. Von einem sehr bedauerlichen Mißgeschick wurde die Familie von Hauptlehrer Kläiber-Gärtringen auf dem Singertag in Möhringen betroffen. Nach Abschluß des Festbanketts wollte Kläiber mit

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten. Calw, den 16. Juli 1935.

PO-Ämter mit betreuten Organisationen

Gauleitung
Amt für Volkswohlfahrt
Den Vertretern des Amtes für Volkswohlfahrt im Gau Württemberg-Hohenzollern gingen Faltblätter Hitlerfreizeitwerbung, Kinderlandverschickung zu. Diese Faltblätter sind laut Mitteilung der NSDAP, Reichsleitung, Hauptamt für Volkswohlfahrt, in der Zeit sofort bis 20. Juli 1935 und 1. bis 11. August 1935 an den Ortsstellen des Reichsnährstandes anzuschlagen. Bei Bedarf sind weitere Faltblätter anzufordern.

Amt für Erzieher, Kreis Calw. Kreisversammlung der Mitglieder des NSWB. am 17. Juli, nachm. 3.30 Uhr, im Georgenäum. Tagesordnung: 1. f. Rundschreiben; 2. Schule und HJ.; 3. Ausschreibungskämpfe für Schwimmern in Stammheim ab 6 Uhr. Schwimmsport mitbringen.

Amt für Volksgesundheit, Verwaltungsstelle XIX Wildbad. Ärzte, die die Stillingsche Farbentafel noch nicht haben, werden gebeten, bis spätestens 20. Juli 1935 ihre Bestellung bei der Verwaltungsstelle in Wildbad aufzugeben. Preis bei Sammelbestellung etwa 15 bis 16 RM. Siehe auch Anzeige in Heft 14 des Arztblattes.

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Calw. Heute Dienstag, 20 Uhr: Pflicht-Heimabend.

NJ-N-BdM-M

HJ. Unterbann II/126 — Unterbannführung. Sämtliche Gefolgschaftsführer, Jungvolkführer bis Fähnleinführer und BDM-Führerinnen bis Gruppenführerinnen treten am Mittwoch, 17. Juli, abends 8.30 Uhr, im Haus der Jugend zu einer Besprechung betr. Kreisjugendtag am 3. und 4. August an.

seiner Frau sich im Kraftwagen zu seinen Schwiegereltern nach Stuttgart begeben. Er war erst eine kurze Strecke gefahren, als sein Fahrzeug auf einer Kreuzstraße in Möhringen von einem schweren Wagen so heftig angefahren, daß er sich zweimal überschlug. Die beiden Insassen wurden leicht verletzt.

Dralle RASIERCREME

macht das Rasieren zum Genuß. Große, langreichende Tube 50 Pf.

Keine Farbenschwächel Farbe im Stadtbild

Der Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern e. V. schreibt uns: In den letzten Jahren mußte man überall im Lande die Wahrnehmung machen, daß schöne Orts- und Straßenbilder infolge falscher Auffassung des Schlagworts der „Farbe im Stadtbild“ durch schreiende oder unpassende Farben, insbesondere durch ein süßliches Rosa, tiefes Blau, giftiges Grün oder Gelb, schreiendes Rot, auf das empfindlichste gestört und entsetzt wurden. Die Behandlung jedes einzelnen Hauses oder gar jedes einzelnen Stockwerks für sich mit aufdringlichen Farben sprengt die Einheit des Orts- und Straßenbildes und macht alle Bestrebungen zur Erziehung einer Vereinheitlichung unmöglich.

Die ganze Einstellung steht damit im schroffen Gegensatz zu dem heute erstrebten Gebiet der Volksgemeinschaft und -verbundenheit. Schon ein einzelnes in der Farbe aus dem Rahmen fallendes Haus kann ein Gesamtbild viel empfindlicher stören als manche andere Unzulänglichkeit an einem Bau. Es ist dringend geboten, daß gerade auf diesem Gebiet der Willkür und den Ausschreitungen Einzelner Einhalt getan wird. Wir glauben daher, daß auch die Farbgebung der Häuser einschließlich des Daches unter die Bestimmungen des Artikels 98 I der Bauordnung fällt, wonach Neubauten und Bauveränderungen sich in ihre Umgebung und das Landschaftsbild einfügen müssen und Bauten; die dieser Forderung nicht entsprechen, oder die im ganzen oder in einzelnen Teilen schönheitlich unbefriedigend sind, zu unterjagen wären.

Marktberichte

Viehpreise. Ravensburg: Kalberkühe 420 bis 450, Milchkühe 320—360, trächtige Kühe 350 bis 480, hochträchtige Kalben 360—480, jähtbar trächtige Kalben 300—400, Antellender 1/2—1jährig 200—250, 1—1/2jährig 250 bis 300, 1 1/2—2jährig 320—340 M. je Stück.

Schweinepreise. Nördlingen: Milchschweine 22.50—31, Läufer 42.50—47.50 M. — Ravensburg: Läufer 40—50, Ferkel 20—28 M. je Stück.

Fruchtpreise. Nördlingen: Weizen 10.35, Roggen 8.65, Futtergerste 8.40, Weißhafer 8.34 Reichsmark je Zentner.

Großes Sportfest der SA-Hilfswerklager

Vom 19. bis 22. Juli 1935 findet in Ueberlingen am Bodensee ein großes Sportfest der gesamten SA-Hilfswerklager der SA-Gruppe Südwest statt. Diese große Veranstaltung, die interessante sportliche Wettkämpfe verschiedenster Art bringt, erhält besondere Bedeutung durch die Anwesenheit der Reichsstatthalter Murr (Württemberg) und Wagner (Baden), des Ministerpräsidenten Mergenthaler und des Führers der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Ludin.

Reichsleiter Pp. Dr. Leh hat der SA-Gruppe Südwest für dieses Sportfest einen Wanderpreis der Deutschen Arbeitsfront zur Verfügung gestellt. Durch die Anwesenheit führender Vertreter der Bewegung, des Staates und das besondere Interesse des Reichsleiters Pp. Dr. Leh wird diese Veranstaltung zu einer überwältigenden Rundgebung der Verbundenheit von Bewegung und Staat von SA und allen Gliederungen der Partei werden. Zu dieser Rundgebung am Sonntag, dem 21. Juli 1935, sprechen der Reichsstatthalter von Württemberg, Gauleiter Wilhelm Murr, der Reichsstatthalter von Baden, Gauleiter Robert Wagner, sowie der Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Ludin. Ein großer Zapfenstreich mit anschließendem Vorbeimarsch sämtlicher Lager vor dem Führer der SA-Gruppe Südwest und den Ehrengästen wird diese große Rundgebung beschließen.

Die Jungbannlager beginnen!

Stuttgart, 15. Juli. Unter der Leitung von Stabsleiter Rudi Brodbeck fand am Sonntag, den 14. Juli 1935, im Hause der Hitlerjugend in Ulm eine Besprechung über die Freizeittage der Jungvolkbanne des Gebietes Württemberg statt, zu der sämtliche Jungbannführer erschienen waren. Die großzügige Unterstützung der Freizeittage der Hitlerjugend, die das Gebiet Württemberg vom Würt. Innenministerium und von der NSD, erfährt, ermöglicht es, nicht nur die 18 Jungbannhauptlager, sondern auch die vielen Nebenlager, die jeder Jungbann außerdem veranstaltet, bestens und in jeder Beziehung einwandfrei auszurüsten. Die Besprechung diente u. a. auch dazu, die Bedürfnisse der einzelnen Jungbanne an Sportgeräten, Kochfesseln, Spitzelken und Apotheken festzustellen. Der Leiter der Sozialabteilung des Gebietes Württemberg, Simon Winter, gab auch diesmal, wie bei der Organisation der Freizeittage der Hitlerjugend, bis ins einzelne gehende Anweisungen über die Maßnahmen, die zur Überwachung des Gesundheitszustandes, der hygienischen Bedingungen des Lagers und der Ernährung unbedingt getroffen werden müssen. Die Jungbannlager, die die Jüngsten unseres Volkes aufnehmen sollen, werden unter dauernder Kontrolle sowohl des zuständigen Bannarztes, als auch der So-

Arbeitsdienst hilft bei Ernteeinstand

Auf Grund einer Vereinbarung des Reichsarbeitsführers mit dem Reichsbauernführer leistet der Arbeitsdienst der Landwirtschaft Hilfe bei Ernteeinständen. Anforderungen auf Einsatz des Arbeitsdienstes sind grundsätzlich durch den zuständigen Kreisbauernführer bzw. Bezirksbauernführer an den zuständigen Gruppenführer des Arbeitsdienstes zu richten.

Beim Einsatz des Arbeitsdienstes ist zu unterscheiden zwischen Einzelbeurlaubungen und Kommandierungen. Die Einzelbeurlaubungen kommen nur in Frage bis zur Höchstdauer von 3 Wochen für Arbeitsdienstangehörige, die Erntehilfe im elterlichen Betrieb leisten. Bei Kommandierungen beträgt die Höchstdauer ebenfalls 3 Wochen. Der kommandierte Einsatz gilt als Arbeitsdienst. In keinem Fall kann eine Übernahme der Kosten für Hin- und Rückreise durch den Arbeitsdienst erfolgen.

Der Betriebsführer zahlt den für ledige Freiarbeiter in der Tarifordnung insgesamt vorgesehenen Zeitlohn, d. h. Barlohn und Deputat über die Kreisbauernschaft an die abstellende Abteilung des Arbeitsdienstes. Mehrverdienst, der über den im Tarif festgelegten Zeitlohn hinausgeht, ist an den einzelnen Arbeitsdienstangehörigen persönlich vom Betriebe aus zu zahlen. Alle Sachleistungen, wie Unterkunft, Kost usw., die vom Betriebsführer gewährt werden, sind von Fall zu Fall nach den örtlichen Sätzen an den an die Arbeitsdienstabteilung über die Kreisbauernschaft abzuführenden tariflichen Zeitlohn anzurechnen.

Beispiel: Zeitlohn für ledige Freiarbeiter nach der Tarifordnung für Württemberg und Hohenzollern in der

Lohnklasse I 36 Pfg. je Stunde, Lohnklasse II 33 Pfg. je Stunde. Arbeitsleistung des Arbeitsdienstangehörigen in 6 Tagen zu je 10 Stunden = 60 Stunden x 33 Pfg. (Lohnklasse II) = 19.80 RM. Bei ganzer Verpflegung beim Bauern können von dem Lohnanspruch von 19.80 RM. je Tag 1.15 (in Ortsklasse II), also 6 x 1.15 RM. = 6.90 RM. abgezogen werden. Es bleiben 12.90 RM.

Außer dem tariflichen Zeitlohn sind pro Kopf und Arbeitstag 0.15 RM. in Abgeltung der vom Betriebsführer bei anderen Arbeitern zu tragenden Betriebsführeranteile an Invaliden- und Krankenversicherungsbeiträgen über die Kreisbauernschaft an die abstellende Arbeitsdienstabteilung zu zahlen. Bei normalen Arbeitsverhältnissen werden die Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung nach den gesetzlichen Bestimmungen aus dem Tariflohn, also entweder aus dem Barlohn allein oder aus dem Barlohn zuzüglich der Sachleistungen wie Unterkunft und Verpflegung errechnet. Die Arbeitsdienstangehörigen brauchen demnach bei der Ortskrankenkasse nicht angemeldet werden.

Ob die Kommandierten ganz oder teilweise von der Abteilung verpflegt werden, ist örtlich von Fall zu Fall zu regeln. Bei Unterkunft und ganzer oder teilweiser Verpflegung im Betrieb bzw. durch den Betriebsführer wird geprüft werden, ob die Unterkunft einwandfrei ist und die Verpflegung an Güte der des Arbeitsdienstes nicht nachsteht.

Die Erntehilfe geschlossener Verbände wird wie jede andere Maßnahme durchgehend unter Leitung der zu den Verbänden gehörigen Führer.

zialabteilung des Gebietes stehen. Die Vorschriften, die für ihre Erstellung gemacht wurden, übertreffen die der SA-Lager an Stärke noch um ein Bedeutendes.

Unsere württembergischen Lehrer im Lager

4200 schwäbische Erzieher rüsten sich, um während der Sommerferien in fünf Lagern in den schönsten Teilen des Landes, kreisweise geschlossen, auf 14 Tage einzurücken. Die Gauamtleitung des NS-Lehrerbundes hat dort sorgfältige Vorbereitungen getroffen. Es wird so viel vom neuen, vom nationalsozialistischen, Erzieher gesprochen. In diesen Lagern will ihn die württembergische Lehrerschaft aus eigener Kraft sichtbar machen. Kamerad findet zu Kamerad, gleichgültig, ob er in der einfachen Dorfschule oder im Gymnasium steht. Das Liedgut unserer deutschen Jugend wird gesungen, Sport und Spiel gepflegt und in Ausmärschen ein Stück Heimat allseitig erlebt. Vorträge unserer führenden Politiker und Fachleute werden zur einheitlichen Ausrichtung beitragen.

Die letzten Schlägen der Schulstube-Pädagogen müssen fallen, damit künftig vor unserer Jugend Erzieher stehen, die das Recht zu fordern und zu Befehlen haben, weil sie bereit sind, von sich selbst das Höchste zu verlangen, weil sie in ewigem Kampf mit dem Spießer in der eigenen Brust liegen und nichts unversucht lassen, um sich jugendliche Spannkraft, jugendlichen Schwung zu erobern und zu erhalten, die allein in rühmlicher Härte die überschäumende Jugendkraft unserer neuen deutschen Jugend in die rechten Bahnen lenken können.

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Folgeschweres Kraftwagenunglück
Eigenbericht der NS-Presse
Nedarhausen, W. Rürtingen, 15. Juli. Ein schweres Unglück geschah gestern Abend etwa 10.30 Uhr in Nedarhausen. Auf der Straße, die zum nördlichen Ortszugang gegen die Kirche zu ansteigt, hielt ein Rürtinger Personenwagen, dessen Infasse sich mit zwei Männern unterhielt, die vor dem Wagenschlag standen. Während des Ge-

sprächs kam von Nedarhausen her ein III A-Wagen, der in der ziemlich schmalen Straße offenbar nicht weit genug auswich. Die beiden Männer wurden von dem vorbeifahrenden Auto erfasst, wodurch einer von ihnen, der 28-jährige Maurermeister Gotlob Henzler jung von Nedarhausen sofort getötet wurde, während der andere, der im 50. Lebensjahr stehende Wilhelm Hof von Nedarhausen schwer verletzt wurde, so daß er mit dem Sanitätsauto Rürtingen nach Plochingen geschafft werden mußte. Er hatte neben einer Gehirnerschütterung innere und äußere Verletzungen, doch besteht anscheinend keine Lebensgefahr. Die gerichtliche Untersuchung des Falles, der die ganze Einwohnerschaft tief erschüttert hat, ist im Gange.

Neue Frühkartoffel-Erzeugerpreise

Anordnung Nr. 12 der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft
Die Erzeugerpreise für Speise-Frühkartoffeln je Zentner ausschließlich Sack betragen ab 15. Juli bis auf weiteres:

- a) für lange gelbe Sorten
 - mindestens 6.— RM.
 - jedoch nicht mehr als 6.50 RM.
- b) für runde gelbe Sorten
 - mindestens 5.60 RM.
 - jedoch nicht mehr als 6.10 RM.
- c) für blaue, rote und weiße Sorten
 - mindestens 5.20 RM.
 - jedoch nicht mehr als 5.70 RM.

Die Preise verstehen sich je Zentner, und zwar im geschlossenen Anbaubereich waggonfrei Verladestation oder frei Bezirksabgabestelle, im nicht geschlossenen Anbaubereich waggonfrei Verladestation oder frei Uebergabestelle am Erzeugungsort. Diese Anordnung tritt mit dem 15. Juli 1935 in Kraft.

Berlin, 18. Heumond (Juli) 1935.
Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft
J. V. Göppner.

Regelung der Erzeugung von Sauerkraut
Ebenso wie im Vorjahr hat sich Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft zur Vermeidung eines übermäßigen Warenandrucks entschlossen, die Herstellung von Sauerkraut nur in bestimmten Grenzen zuzulassen. Die Erzeugungsziffern sind unter Zugrundelegung früherer Produktionsjahre so errechnet, daß jeder Bedarf der Bevölkerung zu angemessenen Preisen mit voller Sicherheit befriedigt werden kann. Durch die Anordnung Nr. 15 der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft wird die Erzeugung von Sauerkraut nach Maßgabe gewisser Bestimmungen kontingiert. Danach erhalten die Hersteller von Sauerkraut im Kontingentsjahr 1935 die Berechtigung, diejenigen Sauerkrautmengen herzustellen, die sich auf Grund der in der Anordnung enthaltenen Bestimmungen über die Errechnung des Grund- und Erzeugungskontingents 1935 ergeben. Das Grundkontingent 1935 eines Sauerkrautherstellungsbetriebs ist gleich dem Grundkontingent 1934.

Amtliche Bekanntmachungen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Calw.

Wegen Hauptreinigung ist unsere Kasse am Donnerstag, den 18. Juli 1935,

geschlossen!

Calw, den 15. Juli 1935.

Kassenleiter: Schmidt.

Neuweiler

Am Donnerstag, den 18. Juli, findet hier



Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt



statt, wozu Einladung ergeht.

(Antrieb von 8-10 Uhr.)

Folgende feuchtpolizeiliche Vorschriften sind streng zu beachten:

1. Personen und Tiere aus Sperrbezirken und Beobachtungsgebieten sind vom Markt ausgeschlossen.
2. Für Händlervieh ist neben dem Gesundheitszeugnis durch zweifelsfreie Einträge im Kontrollbuch der Nachweis ihres Ursprungs aus feuchtfreien Gebieten zu führen.
3. Für von Bauern angetriebenes Vieh müssen Urprungszeugnisse des Bürgermeisters der Ursprungsgemeinde vorgelegt werden.
4. Wer Vieh dem Markt zuführt, das den Bestimmungen der Ziffern 1-3 nicht entspricht, wird außer der etwa zu erfolgenden Befragung ausnahmslos vom Markt zurückgewiesen werden. Der Bürgermeister.

Die Anzeige

ist das beliebteste Werbemittel
Sie verbindet mit der Unaufdringlichkeit ihrer Wirkung und Verwurzelung im Aktuellen zugleich eine Leistung an der Zeitung zugunsten der Leserschaft

Calw, den 15. Juli 1935.
Traueranzeige
Meine liebe treubeforgte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Tante, Groß- und Urgroßmutter
Luisa Dingler
durfte heute nach still ertragenem Leiden im Alter von 67 Jahren in die ewige Ruhe eingehen.
Der trauernde Gatte: Julius Dingler, Schneider, mit Angehörigen
Beerdigung Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus

Dentist Greiner verweist.
wegen Todesfall

Sommer-sprossen?
dann Venus
das einzigartig wirk-same Präparat zur völligen Beseitigung. RM 1.-, 3.50, Probetube 1.60.
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A - Ärztlich empfohlen.
Ritterdrogerie Bahnhofstr.

Albert Abenheimer
Bücherrevisor
Badstr. 41 Fernruf 202

Junge Mädchen
finden leicht eine Stelle durch eine Kleinanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“!

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
welches schon gedient hat, mit guten Zeugnissen, wird auf 1. August gesucht.
Frau Walz, Pforsheim, Giltelstraße 63, Laden

Lesen Sie die illustrierte Monatsschrift der NS-Volkswohlfahrt „Kampf der Gefahr“!
Sie nützt Ihnen viel und kostet nur 10 Pfennig.

Für die
heißen Tage
Lüsterjoppen, schwarz, blau, gemustert 7.00, 9.00, 9.50, 15.30, 19.80.
Selbe Sommerjoppen 5.00, 8.50.
Tirolerjacken 3.00, 4.00, 5.50, 8.00, 8.70, 9.70, 12.80, 13.00.
Wafsjoppen 3.50, 4.20, 4.50, 4.90, 5.00, 5.20, 5.50 6.00, 6.60, 6.80.
Sommerflanellhosen 8.00, 10.00, 12.00, 14.00, 15.00.
Knickerbockerhosen 5.50, 5.80, 5.90, 6.30, 6.50, 6.70, 7.00, 7.40, 8.00, 8.40, 9.00, 10.00, 11.20.
Wanderhemden 3.00, 3.10, 3.20, 3.25, 3.50, 3.90, 4.20, 4.90, 5.20, 5.50.
Polojacken und Hemden 1.95, 2.75, 3.00.
Herren-Gürtel —.75, —.80, 1.15, 1.20, 1.35.
Moderne Krawatten von Mk. —.40 bis 3.50.
Paul Rändle, am Markt, Calw.

K.D.F.-Urlauber
besuchen in Hirsau
das Kaffee Boley

Mittwoch eintreffend ein Waggon
Früh-Kartoffel
3 Pfuud 27 Pfennig.
Verbraucher-Genossenschaft Calw

Verloren
von Calw nach Alzenberg
1 Damenhandschuh
Abzugeben gegen Belohnung
Pension Rüsterte, Hirsau

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!
Verscheuche deine Grillen
durch ein lustig Buch aus der gut sortierten Leihbücherei

Kirchherr